

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 66.

Freitag den 16. August

1861.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. An einem 14. Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 48 kr. — vierteljährlich 24 kr. — Einrückung 4. Med. die dreizehntägige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 2 kr., bei mehrmaligen Einrückungen je 1 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen.

Ämtliche Anzeigen.

N a g o l d.

Die ledige Dorothea Wänze von Walddorf, welche sich schon einige Zeit in Amerika aufhält, will dahin förmlich auswandern, kann aber die verfassungsmäßige Bürgschaft nicht stellen.

Ansprüche an dieselbe sind daher binnen 8 Tagen bei dem Gemeinderath in Walddorf geltend zu machen, widrigenfalls der Auswanderung stattgegeben wird.

Den 14. August 1861.

R. Oberamt.

Gusnadel, Act., A. V.

N a g o l d.

Für ungültig erklärt wird:

- 1) das dem Conrad Hauser, Müller von Ebhausen, am 21. März 1857 auf unbestimmte Zeit ausgestellte Wanderbuch;
- 2) ebenso das dem Bäcker Jakob Friedrich Hummel von Attenstaig Stadt am 13. März 1859 ausgestellte, und
- 3) das am 2. September 1857 ausgestellte, letztmals am 8. September 1860 auf ein Jahr verlängerte Patent des Joh. Baptist Finckling von Oberschwandorf zum haustweiligen Betrieb des Kestler-Gewerbes.

Den 15. August 1861.

R. Oberamt.

Gusnadel, Act., A. V.

Forstamt Altenstaig.

Revier Grömbach.

Brennholz-Verkauf.

1) Am Montag den 26. August, von Morgens 8 Uhr an, in Grömbach aus dem Staatswald Thalheimerfeld:

- 36 3/4 Kstr. tannene Scheiter,
- 46 1/4 " " Prügel,
- 28 1/2 " " Reisprügel,
- 50 3/4 " " Rinde und
- 12 1/4 " " Abfallholz.

2) Am Dienstag den 27. August, von Morgens 8 Uhr an, in Grömbach Scheidholz aus verschiedenen Waldtheilen:

- 8 1/2 Kstr. buchene Scheiter,
- 8 3/4 " " Prügel,
- 47 " tannene Scheiter,
- 61 3/4 " " Prügel,
- 70 " Abfallholz.

Altenstaig, den 14. August 1861.

R. Forstamt.

Alber.

N a g o l d.

Am Samstag den 24. August wird wegen Abhaltung des landwirthschaftlichen

Festes der Fruchtmarkt schon um 6 Uhr Morgens beginnen, was hiemit bekannt gemacht wird.

Stadtschultheißenamt.
Engel.

2) G a r r w e i l e r,
Oberamt Nagold.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft aus ihrem Gemeindewald Kohlberg, zunächst der Garweiler Brücke und der Kohlsägmühle, am Montag den 19. d. Mts., Morgens 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus:

61 Stämme Laubholz vom 30r bis 70r aufwärts, nebst

8 Klößen,

wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 8. August 1861.

Schultheißenamt.
Frey.

3) G u t t h a l. — G u t t k l ö s t e r l e.

Geld-Antrag.

Gegen gesetzliche Sicherheit und zu 4 1/2 Prozent sind aus hiesiger Schuldfondsasse sogleich 150 fl. und aus der Ortsarmenkasse Guttlösterle sogleich oder bis 1. November d. J. 100 fl. zu haben bei

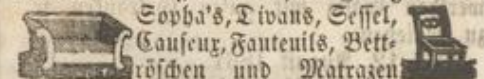
Schulmeister Landel.

Privat-Anzeigen.

N a g o l d.

Empfehlung.

Einem verehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich hier niedergelassen habe, mich jedoch vorerst nur mit Meubel-Gegenständen, im Fertigen von



Sopha's, Divans, Sessel, Couchen, Fauteuils, Bettstroschen und Matratzen besorgen, daneben aber auch Tapezier-Arbeiten übernehmen werde.

Reelle Bedienung und billige Preise zusichernd, empfiehlt sich zu gefälligen Aufträgen

Carl Belling, Tapezier,
im Hause des Herrn
Rothgerbermeisters Kappeler.

N a g o l d.

Ein Frauenzimmer, das in den häuslichen Geschäften erfahren, und auch Lust und Liebe zu Kindern hat, sucht eine Stelle. Anträge vermittelt die

Redaktion d. Bl.

N a g o l d.

200 fl. Pflegschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat; wo? sagt die

Redaktion.

Stuttgart.

Wein-Anerbieten.



Da Vielen der Herren Wirthe die in den guten Weinjahre selbst eingelegten Vorräthe jetzt nach und nach zu Ende gehen dürften, so erlauben wir uns, dieselben darauf aufmerksam zu machen, daß auch unser Weingeschäft noch fortbesteht, und ganz wie früher betrieben wird.



Wir laden diese Herren deshalb zu freundlichen Besuchen und zahlreichen Aufträgen höflichst ein, und bemerken noch, daß unser sehr bedeutendes Weinslager die wünschenswertheste Auswahl gewährt, allen billigen Anforderungen zu entsprechen vermag und keine Concurrenz zu scheuen hat.

J. G. Scheuerlen Söhne.

Summ cuique!

Neue Etiquette!

Summ cuique!

Angesichts der grossen Menge nachgemachter Etiquettes, welche von Dr. Sulz de Boutemard's Zahn-Pasta gegenwärtig im Umlauf sind und die dem seitherigen Originale häufig so ähnlich sehen, dass Täuschungen nur zu leicht möglich waren, hat nunmehr die Einführung einer neuen Etiquette stattgefunden, welche, in Kupferstich ausgeführt und von Sachverständigen als ein Meisterwerk der Gravirkunst anerkannt, der Nachbildung wesentlich bedeutendere Schwierigkeiten bereitet als die seitherige lithographirte Etiquette.

Die geehrten Consumenten des achten Artikels belieben die ausführliche Beschreibung der neuen Etiquettes von Dr. Sulz de Boutemard's aromatischer Zahnpasta gratis abfordern zu lassen und geneigtest darauf zu achten, dass dieser nützliche und beliebte Toilette-Artikel in Nagold nach wie vor in Originalpäckchen zu 42 kr. und 21 kr. einzig und allein acht verkauft wird in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.



Neue Stahlfederhalter!

Die von Hrn. Silberarbeiter Streble in Gmünd gefertigten und patentirten **Stahlfederhalter** haben wir zum alleinigen Verkauf im hiesigen Bezirk übernommen. Dieselben bieten den besondern Vortheil, daß bei deren Gebrauch die richtige Haltung der Hand nicht nur erleichtert, sondern fast nothwendigerweise geboten ist. Es sind deshalb diese neuen Stahlfederhalter von vielen Lehrern den Schülern aufs Beste empfohlen. Preis per Stück 6 kr.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Altenstaig Stadt.

Musikalische Unterhaltung.

Am nächsten Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, wird in meinem Garten, und wenn die Witterung ungunstig sein sollte, am darauf folgenden Sonntage, musikalische Unterhaltung gegeben werden, wozu ich nicht nur hiesige, sondern auch benachbarte Musikfreunde mit dem Ansuchen höflich einlade, daß ich bemüht sein werde, meine werthen Gäste mit guten Getränken zu bedienen.

Den 12. August 1861.

Löwenwirth Reichert.

2^{te} Zumweiler.

Oberamts Nagold.

Unterzeichnet hat gegen gefeßl. Sicherheit und 4 Prozent 60 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 3. August 1861.

Pfleger Christian Seid.

3^{te} Fünfbroun.

Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gefeßliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent 400 fl. zum Ausleihen parat.

Pfleger Michael Theurer.

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliebung die an der medizinischen Fakultät der Universität neu errichtete außerordentliche Professur für Pharmazie dem Privatdocenten Dr. Penkel in Tübingen übertragen; dem Präzeptor Koller am Gymnasium in Heilbronn den Titel eines Professors mit dem Rang in der achten Stufe der Rangordnung verliehen; die evang. Stadtpfarrstelle zu Liebzell dem Pfarrer Hermann in Balingen, die in Loffenau dem Pfarrer Deininger in Albstadt, die in Mündingen dem Verweser dieser Stelle, Kommel, übertragen; auf die in Höchstprem Patronats behördlichen titol. Pfarreien: Biblingen den Pfarrer Funk in Kirchhausen, Brönnen (D. Biblingen) den Kaplanverweser Meyer in Nagensried, und Albstadt-Rottweil den Pfarrverweser Wiehl in Reichenhofen ernannt; den Postassistenten Klein in Stuttgart aus dem Postdienst entlassen; die Assistentenstelle bei dem Postamt Friedrichshafen verfehrt; die erledigte Assessorstelle bei dem Civilsenat des Gerichtshofs in Ulm dem Stadtgerichtsassessor Faber von Stuttgart, Kollegialhilfsarbeiter bei jenem Stadgericht übertragen; auf die Oberamtsrichtersstelle in Urach den Oberamtsrichter Strödel von Saulgau, seinem Ansuchen gemäß verfehrt; die Oberamtsrichtersstelle in Leonberg dem Oberamtsrichter Belfer in Crailsheim, die in Sulz dem Gerichtsaktuar Weinland von Freudenstadt verliehen; den Schützenoffizier, Oberlieutenant B. v. Mauer des 2. Reiterregiments, seiner Bitte gemäß auf Ein Jahr ohne Gehalt beurlaubt, den Kommandanten der Garnisonarsillierkompagnie, Oberlieutenant v. Ratter, seiner Bitte gemäß wegen körperlicher Dienstuntüchtigkeit mit der gefeßlichen Pension in das Ehreninvalidenkorps aufgenommen und den Kompagniekommandanten Hauptmann Schenk des 6. Inf.-Reg., sowie den Charakterisirten Rittmeister v. Gaisberg des 1. Reiterreg. auf ihr Ansuchen wegen körperlicher Dienstuntüchtigkeit mit der gefeßlichen Pension in den Ruhestand verfehrt. Sodann haben Seine Königliche Majestät nachstehende Beförderungen und Veränderungen im R. Truppenkorps verfügt: das erled. Schwarzenkommando im 2. Reiterreg. wird übertragen: dem Rittmeister v. König des 1. Reiterreg.; zum wirklichen Rittmeister wird ernannt: der Adjutant des Generalinspektors, Charakt. Rittmeister v. Baumhach; zum Hauptmann und Kompagniekommandanten im 6. Inf.-Regiment wird befördert: der Oberlieutenant. Vehtinger des 7. Inf.-Reg.; zum Schützenoffizier im 2. Reiterreg. wird ernannt: der Oberlieutenant Bopp dieses Regiments; zum Oberlieutenant im 2. Reiterreg. wird befördert: der Lieutenant Bach des 3. Reiterreg.; verfehrt werden: der Oberlieutenant Graf v. Gronsfeld der Feldjägerabtheilung zum 2. Reiterreg. und der Lieutenant A. v. Mauer des 2. Reiterreg. zur R. Leibgarde zu Pferd. Dem Arbeitshausverwalter Oberjustizassessor Beschlein in Ludwigsburg wurde der Titel und Rang eines Oberjustizraths verliehen.

Die auf den Thierarzt Ch. G. Leonhardt in Sindelfingen gefällene Wahl zum Oberamtschirurgen in Böblingen erhielt von Seiten der Kreisregierung die Genehmigung.

Dem Schulmeister Zandler in Gerstetten wurde die nachgesuchte Erlaubnis zum Stellentausch mit dem Schulmeister Fries in Oberstetten erteilt. Die durch die freiherrlich Schenk v. Stauffenberg'sche Patronatsberechtigung vermittelte Ernennung des Schulmeisters Hauser in Marzarethhausen auf den lat. Schol., Refektor- und Organistenposten in Marzarethhausen ist bestätigt worden.

Gestorben: zu Ulm der evangelische Pfarrer Schmid zu Jungingen; zu Bradenheim Oberamtsgeometer Bepf, 59 Jahre alt.

Engl. Neuigkeiten.

Stuttgart. (154. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Groß berichtet über den Sturz bei der Staatsschuldenzahlungskasse, der keinen Anstand ergab. Idler fragt an, ob nach den gestrigen Beschlüssen ausländische Pausen auch auf den Wochenmärkten zugelassen werden sollen, was

Im Verlag der Braun'schen Buchdruckerei in Herrenberg ist soeben erschienen und in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung zu haben:

Fruchtpreis-Ausgleichungs-Tabellen

zwischen Centnern und Scheffeln, worin ohne Weiteres von jeder Marktsfrucht zu jedem Centnerpreis der Scheffelpreis nach dem durchschnittlichen Gewicht zu sehen ist. Auch sind praktische

Gewichts-Tabellen

beigegeben. Verfaßt von J. G. Braun, Herrenberg 1861. Taschenformat 136 Seiten. Preis gebestet 27 kr. Dieses Werk wird sich bald von selbst empfehlen.

Gutes, sogen. endloses

Wackpapier,

sowie auch Schreib- & Postpapier, Brief-Convarte, Schnell-Tintenpulver und sonstige Schreibmaterialien sind zu haben in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

die Kammer bestätigt. Sammet stellt nun den Antrag, die Commission zu veranlassen, über den gehern verworfenen Art. 92 des Regierungsentwurfs trotzdem noch Bericht zu erstatten, weil man doch Organe haben müsse, welche die Interessen der Gewerbe der Regierung gegenüber vermitteln. Mohl beantragt, in das Gesetz einen Artikel einzuschalten, der lautet: „Zur Vertretung der Handels- und Gewerbe-Interessen bestehen Handels- und Gewerbe-Kammern. — Ihre Bezirke, die Art ihrer Wahl und ihr Geschäftskreis sollen auf dem Wege der Gesetzgebung geregelt werden.“ Probst stellt den Antrag: die Commission mit dem Vorschlag von Bestimmungen zu beauftragen, welche eine Vertretung der Gewerbe in ihren allgemeinen Interessen gegenüber dem Staat ermöglichen und für allgemeinere Einrichtungen, insbesondere für Gewerbe- und Handelsgerichte die erforderlichen Anhaltspunkte darbieten. An der nun folgenden langen, aber ziemlich trostlosen Debatte betheiligten sich die Abgeordneten Hölder, Mittnacht, Rösinger, Mohl, Cavallo, Probst, Freiherr v. Barndäcker, Schuler und Minister v. Linden. Sie bietet das Bild vollkommener Rathlosigkeit dar; die Kammer fühlte, daß sie gestern das selbste Best heute zerstückt habe, fühlte aber auch, daß etwas Neues statt desselben geschaffen werden sollte, kann jedoch nicht darüber einig werden, wie dies geschehen soll, und was an die Stelle des bisherigen zu setzen sei. Indessen wird bei der schließlich erfolgenden Abstimmung der Antrag des Abgeordneten Mohl mit 78 gegen 2 Stimmen angenommen, womit die heutige Sitzung beendet ist. — (155. Sitzung.) Probst fragt, wie es denn um seine schon vor drei Jahren gestellte Motion über die Trennung der Schule von der Kirche stehe, die der staatsrechtlichen Commission zur Begutachtung übergeben worden sei. Aus den hierauf gegebenen Aufschlüssen erhellet, daß die Kirchen- und Schul-Commission zu einem vorläufigen Gutachten aufgefordert wurde, das bis jetzt noch nicht erstattet ist, jedoch in Bälde zu erwarten steht. Auf die Veranlassung der neuen Gewerbeordnung übergehend, wird Artikel 57 des Commissions-Entwurfs: „Die Zünfte sind aufgehoben“, ohne Diskussion angenommen und nun über Artikel 58 bis 62, welche von den Bestimmungen über das Zunftvermögen handeln, einer gleichzeitigen Debatte unterworfen. Probst und Hölder stellen den Antrag, diese Artikel durch andere zu ersetzen, welche den Zünften das Recht einräumen, bei der Beschlussfassung über die Verwendung ihres Vermögens mitzuwirken. Einen weiteren Antrag stellt der Abgeordnete der Stadt Stuttgart, Dr. Reyscher, der den bisherigen Zünften das Recht einräumen will, als freie Corporationen sich zu organisiren und dann als Erbe in das Vermögen der Zünfte einzutreten. Freiherr v. Barndäcker beantragt nach Art. 62 des Commissions-Entwurfs noch einen andern Artikel anzunehmen, des Inhalts, daß bei Verwendung des Vermögens der früheren Zünfte zu gewerblichen Zwecken, so weit thunlich, Rücksicht auf das Verhältniß des von den einzelnen Zünften eingebrachten Vermögens zu nehmen sei. Bei völliger Erschöpfung schreitet die Kammer endlich nach 3 Uhr zur Abstimmung. Der Antrag des Abgeordneten Reyscher wird mit 79 gegen 7 Stimmen verworfen, worauf der erste Artikel des Antrags der Abgeordneten Probst und Hölder mit 56 gegen 22 Stimmen angenommen wird. Auch die übrigen drei Artikel dieses Antrags werden mit großer Majorität angenommen. Derselbe lautet wörtlich: „An die Stelle der Art. 59—62 des Commissions-Entwurfs zu setzen: 1) das Vermögen der Zünfte ist zu gewerblichen oder andern gemeinnützigen Zwecken zu verwenden, und es haben hierüber die betreffenden bisherigen Zunftgenossen durch Stimmenmehrheit zu beschließen. Der Beschluß unterliegt der Genehmigung des Oberamts, und, wenn eine Zunft sich über mehrere Oberamtsbezirke erstreckt, der Kreisregierung. Hierbei ist vor Allem für die Tilgung der Schulden Vertheilung zu treffen, zu welchem Zwecke außerdem falls auf die bisherigen Mitglieder der betreffenden Zunft eine Umlage nach Verhältniß der Gewerbesteuer gemacht werden kann. 2) Die den Zünften zugehörigen gewerblichen Anstalten werden auf einen hierüber nach Artikel 1 gefaßten Beschlusse der bisherigen Zunftgenossen denselben überlassen, wenn die Unternehmer gehörige Sicherheit darüber geben, daß die Verknüpfung der Anstalt fernerhin allein denjenigen, welche derselben zu Ausübung ihrer Gewerbe bedürfen, er-

möglich ist. Ueber die Einhaltung dieser Bedingung entscheidet die in Artikel 1 genannte Behörde. 3) Kommt ein entsprechender Beschluß der bisherigen Zunftgenossen nicht zu Stande, so fällt das Zunftvermögen als ein für allgemeine gewerbliche Zwecke zu verwendender Stiftungsfonds der betreffenden Amtskorporation, oder sofern dasselbe ausschließlich von dem Zunftverein einer einzelnen Gemeinde herrührt, dieser Gemeinde zu. 4) Die unter dem Zunftvermögen begriffenen Inventarstücke, welche nicht Zugehörigen bestimmter gewerblicher Anstalten sind, werden den bisherigen Zunftgenossen zur freien Verfügung nach Stimmenmehrheit überlassen."

Stuttgart, 13. Aug. Dem Vernehmen nach ist gestern der Finanzdepartementschef Staatsrath v. Sigel zum wirklichen Minister ernannt worden. Das Dekret soll noch von Seiner Königlichen Majestät vor Hochstdessen Abreise unterzeichnet worden sein. (N. Z.)

Stuttgart, 14. Aug. Mit der gestrigen Sitzung der 2. Kammer ging die Berathung des Gewerbegesetzes zu Ende und wurde die nächste Sitzung auf Dienstag den 20. August angesetzt, wo die kurheffische Frage und die Zusammenstellung der Beschlüsse über das Gewerbegesetz Gegenstand der Tagesordnung sind. Das Gewerbegesetz hat nun 23 Sitzungen in Anspruch genommen und gelangt nun, sowie die Zusammenstellung der Beschlüsse genehmigt ist, an die 1. Kammer. Da aber ohne Zweifel in der Kammer der Standesherren mehrfache Abänderungen werden gemacht werden, so kann als sicher angenommen werden, daß nochmals eine Berathung in der 2. Kammer, wenigstens hinsichtlich der abweichenden Beschlüsse stattfinden muß. Hier in Stuttgart sind die Gewerbetreibenden mit den Beschlüssen der 2. Kammer nicht ganz einverstanden und haben Vieles daran auszufehen, ja unter einem Theil unserer Gewerbetreibenden herrscht förmliche Erbitterung darüber, da sie nur sehr wenig Vortheile, um so mehr aber Nachtheile davon erwarten. (N. Z.)

Stuttgart, 14. Aug. Es ist erfreulich, daß die Regierung in Bezug auf Vervollständigung des Eisenbahnnetzes nicht mehr länger säumt. Die Obernedarthalbahn, welcher der verstorbene Finanzminister Knapp so wenig hold war, soll nach einer gestern der Kammer gemachten Mittheilung bald weiter geführt werden, indem noch im Laufe der gegenwärtigen Statsperiode alle Vorbereitungen zu deren Fortführung nach Horb getroffen werden sollen. Das Gleiche soll der Fall sein bei der Verbindungslinie mit der badischen Odenwaldbahn von Heibronn aus über Neckarstulm nach Neckarelz. Ja selbst mit dem Bane dieser Linie soll, sofern disponible Mittel vorliegen, begonnen werden. Dagegen soll die Linie Hall-Grailsheim vorerst zurückgestellt bleiben. (Stuttg. A.)

Stuttgart, 14. Aug. Die „Süddeutsche Warte“ bringt einen „Ausruf zum Beitritt zu dem deutschen Tempel“, worin es heißt, daß das Bedürfnis einer neuen Confession, welche die Ausföhrung des Gesetzes, des Evangeliums und der Weissagung zu ihrem Ziel macht, die Zustände der Menschen wirklich verbessert und die confessionellen Streitigkeiten beseitigt, längst allgemein (?) geföhlt sei. (Stuttg. A.)

Ehingen, 6. Aug. Heute wurde ein frecher Diebstahl in hiesiger Stadtpfarrkirche verübt, indem die Thüre zur Sacristei ohne Zweifel mit nachgemachtem Schlüssel eröffnet und zwei Kelche entwendet wurden. Die That muß Vormittags zwischen 9 und 11 Uhr verübt worden sein.

Ehingen, 6. Aug. Vor einigen Tagen ist in dem benachbarten Orte Griesingen ein 1/2jähriges Kind von einem Mutter-schwein erbärmlich beschädigt worden. Während die Eltern auf dem Felde beschäftigt waren, wurde das Kind der zehnjährigen Schwester anvertraut und so lange solche in der Scheuer mit Spielen beschäftigt war, hat das Schwein dem Kinde alle Fleischtheile des Gesichts gefressen. Dasselbe ist entsehrlich verstümmelt und lebt noch, obwohl es kaum noch Nahrung zu sich nehmen kann.

München. Wegen Wichtigkeit der Frage, ob das Schwefeln des Hopfens zulässig erseheine, hat das Generalkomitee des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern unter Zuziehung des berühmten Chemikers Freiherrn v. Liebig und anderer Sachkenner, eingehende Versuche anstellen lassen. Der Schlußbericht über die Versuche liegt nun vor, und glaube ich Ihnen die Schlüsßätze desselben mittheilen zu sollen, sie lauten: durch diese Versuche ist dargestellt, daß Hopfen, welcher geschwefelt, nach dem Schwefeln gedörrt, dann gepreßt und luftdicht verschlossen aufbewahrt wurde, selbst nach mehreren Jahren mit gutem Erfolge in den Bierbrauereien verwendet werden kann. Die Erfahrung ist sowohl für den Bierbrauer als für den Händler von großer Wichtigkeit, weil die

Mittel in die Hand gegeben sind, den großen Schwankungen des Hopfenpreises entgegenzuwirken.

Aus Nürnberg wird über die bevorstehende Hopfenerndte berichtet, daß seit 1855 keine so günstige wie die diesjährige in Aussicht stehe. In Bayern, Böhmen, Braunschweig, Altmark und Polen verspreche man sich eine reichliche Dreiviertel- bis ganze Erndte; Baden und Württemberg seien weniger begünstigt. Vorjähriger Hopfen, vor einem Monat mit 200 Gulden bezahlt, gelte kaum noch die Hälfte. Auch die Gerste verspreche Vorzügliches.

In Niblingen bei Nürnberg hat am Sonntag Nachts (4. August) ein Brudermord stattgefunden. Der Mühlebesitzer J. Christmiller ist von seinem Bruder Franz Xaver am Eingange des Hotels Duschl erstochen worden, — weil er das väterliche Anwesen erhalten hat.

Rannheim, 9. Aug. Es soll ein Privatbrief aus New-York hier eingetroffen sein, der meldet, daß Struve bei Deckung des Rückzugs nach der Schlacht von Bull's Run an der Spitze seiner Spitze seiner Compagnie gefallen sei. (B. L.)

Aus dem badischen Oberlande vom 9. August wird der „Badischen Landeszeitung“ geschrieben, daß neuestens Adressen um Nichtbestätigung der neuen freisinnigen Kirchenverfassung veranstaltet werden.

Die jungen Leute auf den Casseler Schulen sind angewiesen, keine schwarz-roth-goldnen Bänder zu tragen; sie lassen nun das Roth und Gold weg.

Wiesbaden, 12. Aug. Heute Mittag ist der König von Württemberg zum Gebrauch der Kur hier angekommen und in den „vier Jahreszeiten“ abgestiegen. (Fr. Z.)

Hannover, 12. Aug. Im Seebad Norderney ist der Kronprinz von Hannover von den Wellen fortgerissen und kaum gerettet worden. Abends wurde hier illuminirt. (T. d. Z.)

Bad Brückenaau, 11. Aug. Geheimer Rath Dr. Stahl aus Berlin ist dahier plötzlich, nach kaum zweitägigem Aufenthalt, an einem Unterleibsleiden aus dem Leben geschieden. (N. Z.)

In Frankfurt a. M. hat ein Ungenannter dem Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung ein Capital von 10,500 fl. zum Geschenk gemacht.

Berlin bietet seit ein paar Tagen ein eigenthümliches und erfreuliches Bild, das über den Umschwung der Zeit viel zu denken gibt. Die Turner aus ganz Deutschland, Wien eingerechnet, sind dort eingezogen und feiern öffentlich Feste und legen den Grundstein zu Turnvater Jahn's Denkmal in der Hasenhaide. Dort ward vor 50 Jahren der erste deutsche Turnplatz errichtet von dem Alten im Bart. Das etwas verschriene Berlin zeigt sich gastfreundlich, zuvorkommend und in heiterem Festschmuck. Auf dem langen Festzug durch die endlosen Straßen waren die Häuser schön geschmückt, preussische und deutsche Fahnen prangten überall, vorwiegend die schwarz-roth-goldene. In dem Zuge der Turner — 5000 Mann — glänzte die deutsche Tricolore, die lange Jahre verbannte und verfolgte, und wurde von den Volksmassen mit lautem Jubel begrüßt. An der Spitze des Zuges ritt der Polizeipräsident und machte freie Bahn, Bürgermeister und städtische Deputationen geleiteten die Turner als Ehrengäste der Stadt. Eines der vordersten Banner war das Sternbanner der Union, von deutschen Turnern aus Amerika getragen und geleitet. Als erstes Lied der ersten Versammlung Aller wurde Arndts Lied vom deutschen Vaterland angestimmt.

Ueber das Project in Betreff des Besuches des Königs von Preußen in Frankreich vernimmt man, daß derselbe die kaiserliche Einladung allerdings angenommen hat, aber nicht für den 14. und 15. August, auf welche dieselbe gelautet hatte. Es ward erwidert, daß die Aerzte ihm befohlen hätten, einen längeren Aufenthalt in Ostende zu nehmen. Der König kann deshalb nicht vor dem September nach Frankreich kommen.

Pest, 8. Aug. In der heutigen Unterhausung (in welcher der Deak'sche Adressentwurf angenommen ist) wurde nach einem Telegramm der „Presse“ auch die Reichsrathsbescheidung entschieden abgelehnt, „und vor Gott und der Welt gegen etwaige Beschlüsse des Wiener Reichsrathes bezüglich Ungarns und seiner Nebenländer feierlich Protest eingelegt.“ Das königliche Rescript, habe, heißt es, jeden Faden der Verständigung abgerissen, und da der Landtag in seiner Unvollständigkeit auch keine Gesetze geben könne, so muß er auch seine fernere Thätigkeit sistiren. — Von Seite der Stadthauptmannschaft wird durch Maueranschläge bekannt gegeben, daß der von Deputirten, Bürgern und Studenten

beabsichtigte Fackelzug zu Ehren Deak's nicht stattfinden wird.

(Z. d. Fr. 3.)

Die „Oestreichische Zeitung“ erklärt, der Landtag fordere ausschließlich unmögliche Dinge, weil er um jeden Preis die Revolution wolle; die extreme Partei habe bereits Oberwasser, und Deak füge sich dem Direktorium der Emigration, um nicht bei Seite geschoben zu werden.

Die amtliche Zeitung von Ungarn meldet: „Die Allerhöchste Bewilligung zur Umänderung ihrer Familiennamen haben in Pesth nachstehende deutsche Herren erhalten: Joseph Rosenfeld ändert seinen Namen um in Rószay; Gregor und Wilhelm Rainer ändern ihn in Rajnaj; Julius Unger heißt nun Ragyar; Heinrich Großmann ändert in Szepessy und Eduard Schuckel in Sulvof.“ (Was ist des Deutschen Vaterland?)

Turin. Ein Rundschreiben Nicasolis an die sardinischen Diplomaten besagt: Italien hat sich constituirt, trotzdem daß einige Theile noch in Händen Anderer sind. Europa wird, starke Armeen unter unserm Befehl sehend, sich überzeugen, daß wir Recht haben, unser Territorium ganz zu besitzen und wird unsere Aufrichtigkeit schätzen, wenn wir der Kirche ihre Unabhängigkeit und Freiheit anbieten. (Z. d. N. 3.)

Ein Schreiben aus Rom vom 11. Aug. meldet: Antonelli spricht gegen Goyon sein Bedauern aus und nimmt die Verbindung an, künftig direkt mit ihm zu verhandeln. Zahlreiche Verhandlungen haben stattgefunden. (Z. d. N. 3.)

Paris, 14. Aug. Gestern fand die Einweihung des Boulevards Malesherbes statt. Die Anrede des Kaisers enthielt nichts politisches. Die Stadtbehörden werden aufgefordert, die ärmeren Klassen durch Beschränkung der Auflagen auf die Lebensbedürfnisse, d. h. die Verminderung des hohen Octroi, zu unterstützen. — Der „Moniteur“ verkündet die Ernennung Benedettis zum Gesandten nach Turin, Reculet nach München und Damremont nach Stuttgart. (Z. d. N. 3.)

Der Allgemeinen Zeitung wird geschrieben: „Aus Frankreich nach einem mehrwöchentlichen Aufenthalt zurückgekehrt, bin ich im Stande, Ihnen ein Bild von den gegenwärtigen Zuständen dieses Landes zu entwerfen. Daß Klagen über enorme Abgaben überall geführt werden, daß man mit den gegenwärtigen Zuständen durchaus nicht zufrieden, daß man endlich einmal zur Uebergang gekommen ist, daß der Ruhm nicht den Hunger stillt, das kann ich, nach dem, was ich gehört und erfahren, vor aller Welt aussprechen. Allein wo habe ich Alles gehört und erfahren? Nicht in Gaste, Kaffee- und Wirthshäusern, sondern immer in Familienkreisen oder unter vier Augen. Niemand wagt es, sich öffentlich über politische Angelegenheiten auszusprechen.“

Polnische Grenze, 11. Aug. Für Montag sind in Warschau von der Agitationspartei große Feierlichkeiten angeordnet. Circulare verbreiten die Aufforderung, die hochwichtigen Erinnerungstage der einstmaligen Vereinigung Polens und Litthauens in den Kirchen unter Theilnahme der Priester öffentlich zu begehen. (Allg. 3.)

Der neue Sultan geht ernstlich mit Zeit und Geld. Der berühmte Lithograph Kaiser in Wien hat ihn um Erlaubniß, nach Constantinopel reisen und ihn nach der Natur zeichnen zu dürfen. Der Sultan ließ ihm zurückschreiben, es fehle ihm jetzt 1) die Zeit zu sitzen und 2) das Geld, um einen so tüchtigen Künstler angemessen zu bezahlen.

New-York, 30. Juli. Prinz Napoleon ist am 27. d. im strengsten Incognito hier angekommen. — Ein Separatistenangriff auf Washington wird vermuthet. Die Bundestruppen räumten Hampton bei Monroe. Ein bedeutendes Erdbeben auf einer Antillen-Insel hat stattgefunden, es heißt, 2000 Menschen seien ums Leben gekommen. (N. 3.)

Kunsterrache.

(Fortsetzung.)

Unterdessen hatte der auf irgend einen Streich gegen Jouvenet sinnende Wigand keinen Augenblick die Angelegenheiten des Franzosen außer Acht gelassen, was ihm um so leichter gelang, als er den Diener des fremden Malers durch gute Trinkgelder zum Spion gegen seinen eigenen Herrn gemacht hatte. Wigand erfuhr also die unendlichen Bemühungen der Baronesse wegen ihres Bildes und auch zuletzt die Zusage Jouvenets beim Anbieten des unerhörten Preises, den ihm die alte Kokette geboten hatte. Aus derselben Quelle erfuhr er auch, daß Jouvenet seine Besuche nicht vor elf Uhr Vormittags zu machen pflegte, und triumphierend

eilte er nun zu Kupehly, denn wie ein Blitz war ihm ein Plan eingefallen, der zugleich den unverschämten Franzosen und die stolze Baronesse demüthigen sollte.

Kupehly hörte die Vorschläge seines Freundes lächelnd an, hielt dieselben aber für unausführbar, wogegen Wigand auf das Festigste tobte und Kupehly einen Feigling schalt, der hier eine Gelegenheit vorübergehen lasse, wo man die beleidigte deutsche Kunst glänzend rächen könnte. Kurz er ließ nicht eher nach, den Freund zu bestürmen, bis dieser in den Plan willigte, jedoch alle üblen Folgen Wigand allein aufbürden wollte, wozu dieser sich auch gern verstand, da ihm Alles an einer Demüthigung zweier so verhaßter Personen lag.

Die wichtigste Sorge für Wigand war jetzt, den Kammerdiener der Baronesse, den einzigen von der Dienerschaft, der Jouvenet persönlich kannte, an jenem Tage aus dem Hause fern zu halten. Bald fand er, daß ihm hierzu wieder kein Anderer, als der Diener Jouvenets behilflich sein könnte, indem dieser durch die öfteren Besuche des Kammerdieners jenem befreundet war. Es fiel ihm demnach auch nicht so schwer, vermittelt eines guten Stück Geldes Jouvenets Diener zu bewegen, an jenem Morgen den Kammerdiener der Baronesse bei einem guten Frühstück einige Stunden vom Hause entfernt zu halten.

Wigand jubelte, als ihm auch dieses gelang, denn der Kammerdiener hatte mit Vergnügen die Einladung angenommen. Es standen ihren Plänen also keinerlei Hindernisse mehr im Wege und Kupehly nebst Wigand erwarteten wohl den bestimmten Vormittag eben so sehnlich, als die Baronesse, die Alles um sich her zu vergessen schien, da sie sich endlich dem mühsam erstrebten Ziele so nahe gerückt sah.

So erschien jener wichtige Tag, im Leben der Baronesse der wichtigste, wie sie selbst erklärte. Schon am frühen Morgen sah sie im höchsten Glanze im Empfangszimmer und lauschte auf jedes Geräusch, da sie Jouvenet mit immer steigender Spannung erwartete. Als der Kammerdiener sie um Erlaubniß bat, einige Stunden ausgehen zu dürfen, schlug sie ihm dies rund ab; als er jedoch sagte, daß Jouvenets Diener ihn zu einem Frühstück eingeladen habe, wurde die Erlaubniß rasch gegeben, denn sie fürchtete, die Verweigerung könne des Malers Diener zu Intriguen bei seinem Herrn verleiten. So war also nach Wigands trefflich angelegtem Plane die einzige gefährliche Person aus dem Hause glücklich entfernt.

Kaum hatte es neun Uhr geschlagen, als ein Diener zu der Baronesse eilte und ihr Claude Jouvenet meldete.

„Er ist mir willkommen,“ rief die Baronesse, deren Herz in ängstlicher Erwartung schlug.

Der Diener öffnete und ein gräulich aussehender, dabei aber gedekenthaft gepufter Mann trat ein, indem er sich leicht vor der Baronesse verbeugte und dann fast noch unaufgefordert Platz nahm.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

— [Recept gegen Hungersnoth.] Eine große Hungersnoth bedrohte im Jahre 996 nach Christus das große persische Reich. Die Enten waren schon mehrere Jahre hintereinander außerordentlich schlecht ausgefallen und die Armen des Landes sahen mit Schrecken der nächsten Zukunft entgegen. Auf dem persischen Throne saß zu jener Zeit Azud ad Daulah, ein kluger und weiser Regent, ihn jammerte die Noth seines Volkes sehr und er legte sich selbst die größten Entbehrungen auf, um die Noth seines Volkes zu erleichtern, während die Wohlhabenden des Landes im Ueberflusse schwelgten. Da erließ Azud einen Befehl durch das ganze Land, daß für je einen Armen der Hungers stürbe, ein Reicher aufgeknüpft werden würde, und siehe, der Befehl wirkte. Die Zeit der Noth ging vorüber und kein Armer starb Hungers. Die Geschichte erzählt uns aber auch, daß kein Reicher arm geworden wäre.

— Schnelligkeit. „Sehen Sie, bei uns in Amerika geht das Rauchen viel geschwindter als in Europa. — So machte ich z. B. neulich eine Landpartie und kamne Morgens in der Vorstadt an einem Platz vorbei, wo eben der Grundstein zu einem Wirthshaus gelegt wurde — und Abends, wie ich zurückkehrte, wurde bereits der erste Besoffene hinausgeworfen.“

Sinnspruch.

So Mancher ist mit Schmähen gleich zur Stelle, Obgleich er selbst der schmähtichste Geselle.

Druck und Verlag der W. W. Kaiser'schen Buchhandlung. Heftzahl: 40131.

Jögler